

Es kann auch solches so wenig anstößig gefunden werden, daß vielmehr jederman zugeben muß, selbst die Geheimnisse der heiligen Schrift müssen mit der Vernunft, das heißt hier, mit dem natürlichen Erkenntnißvermögen, erstlich als exegetisch richtig erkannt, hernach auch, ihren Hauptbegriffen nach, gedacht werden, obgleich die eigentliche Beschaffenheit derselben, oder die Verbindung des Praedicats mit dem Subject, in dergleichen Sätzen unbegreiflich bleibt.

III.

Dritte Vorerinnerung. Wenn man den menschlichen Kräften so viel zutrauet, daß sie den Beweis für den göttlichen Ursprung der Offenbarung zur völligen Conviction bringen können: so ist der Glaube, wie es scheint, ganz das Werk des Menschen, und Gott hat nichts dabey zu thun. Man wird fragen: Kann menschlicher Beweis einen festen unbeweglichen Glauben wirken, was ist es denn nöthig, nach der Vorschrift des Apostels um den Geist der Weisheit und Offenbarung, um erleuchtete Augen des Verständnisses zu Gott zu beten? (Eph. 1, 17. 18.) Wo bleibt denn der Glaube, den Gott wirkt? (Col. 2, 12.) den Fleisch und Blut nicht

Ohngeachtet der Evidenz der Beweise ist der göttliche Glaube dennoch nothwendig.